

Basel besiegt Baku

(Si) Der FC Basel erfüllte im Playoff-Hinspiel beim FK Baku seine Pflicht und steht vor dem Einzug in die Gruppenphase der Europa League. Er geht mit einem 3:1-Vorsprung in das Rückspiel in einer Woche im St. Jakob-Park.

FK Baku - FC Basel 1:3 (0:0)
Tofik Bachramow. – 13 000 Zuschauer. – Sr. Szabo (Un). – **Tore:** 47. Peres 1:0, 71. Streller 1:1, 74. Streller 1:2, 77. Huggel 1:3.

Basel: Costanzo; Inkoom (53. Carlitos), Cabral, Cagdas, Safari (53. Shaqiri); Huggel; Sahin, da Silva, Chipperfield; Frei, Streller (87. Almerares).

Europa League

BATE Borissov (WRuss) - Litex Lovetsch (Bul) 0:1 (0:0)
Teplice (Tsch) - Hapoel Tel Aviv 1:2 (0:0)
Bnei Yehuda Tel Aviv - Eindhoven 0:1 (0:1)
Guingamp (Fr) - Hamburg 1:5 (0:3)
Trabzonspor (Tür) - Toulouse 1:3 (1:1)
CSKA Sofia - Dynamo Moskau 0:0

NAC Breda (Ho) - Villarreal 1:3 (1:1)
PAOK Saloniki (Grie) - Heerenveen (Ho) 1:1 (0:1)
Rapid Wien - Aston Villa 1:0 (1:0)

Metalurg Donezk (Ukr) - Austria Wien 2:2 (1:1)
Sturm Graz - Metalist Charkiw (Ukr) 1:1 (1:0)
Steaua Bukarest - Athletic Dublin 3:0 (0:0)
Dinamo Bukarest - Slovan Liberec 0:2 (0:1)

Sivasspor (Tür) - Schachtjor Donezk 0:3 (0:1)
Slavia Prag - Roter Stern Belgrad 3:0 (1:0)
Twente Enschede - Karabach Agdam (Aser) 3:1 (1:1)
Vaslui (Rum) - AEK Athen 2:1 (1:0)

FK Sarajevo - CFR Cluj (Rum) 1:1 (0:1)
Partizan Belgrad - Zilina (Slk) 1:1 (1:1)
Brøndby Kopenhagen - Hertha Berlin 2:1 (0:0)
Genk (Be) - Lille 1:2 (0:1)

Lech Poznan (Pol) - FC Brügge 1:0 (0:0)
Ajax Amsterdam - Slovan Bratislava 5:0 (1:0)
Benfica Lissabon - Worskla Poltawa (Ukr) 4:0 (1:0)
Galatasaray Istanbul - Levadia Tallinn 5:0 (2:0)
Genoa - Odense (Dä) 3:1 (1:0)

Lazio Rom - Elfsborg Borås (Sd) 3:0 (2:0)
Maribor - Sparta Prag 0:2 (0:1)
Stabaek (No) - Valencia 0:3 (0:2)

Dinamo Zagreb - Heart of Midlothian (Scho) 4:0 (2:0)
Everton - Sigma Olomouc (Tsch) 4:0 (2:0)
Fulham - Akmar Perm (Russ) 3:1 (1:0)
Bremen - Aktobe (Kas) 6:3 (3:2)

Rückspiele am 27. August. Die Sieger sind für die Gruppenphase qualifiziert.



Geoffrey Serey Die krümmt sich symbolträchtig am Boden: Sitten unterliefen im Spiel zu viele Eigenfehler.

Foto Keystone

Ein Traum, wohl schon geplatzt

FC Sitten - Fenerbahce Istanbul 0:2 (0:1) – Die unmögliche Europa-League-Qualifikation?

Wenn der FC Sitten die lukrative Europa League erreichen will, dann hilft ihm in einer Woche in Istanbul bloss noch ein Fussball-Wunder. Daran ist bei nüchterner Betrachtung nur schwer zu glauben.

Roman Lareida, Genf

Sitten-Trainer Didier Tholot hat in seiner Aktivkarriere über hundert Tore erzielt, 110, um genauer zu sein. Die Leute hingegen erinnern sich gerade mal an seinen Treffer im UEFA-Cup gegen das grosse Milan. Mit einem derart bedeutenden Tor wollte gestern auch der FC Sitten aufwarten, um eine gute Basis für das schwierige Rückspiel am Bosporus zu schaffen. Ohne ein positives Resultat im ersten Duell wird die an sich schon schwierige Aufgabe noch komplizierter, sich für die lukrative Gruppenphase zu qualifizieren, in der dank Einnahmen und TV-Rechten Millionen Franken warten.

Nun, der grosse Wunsch blieb also einer. Denn Sitten glückte an diesem Abend nach 14 (!) Spielen mit Toren kein einziges. Sitten war nicht so schlecht, wie es viele in der Enttäuschung gesehen haben wollen. Aber die Walliser demonstrierten letztlich wie zuweilen in der Meisterschaft zu wenig psychische Stärke. Unter Druck unterliefen dem Team zu viele Eigenfehler, was sich gegen einen Gegner von Champions-League-Format bitter rächt. Vielleicht hätte mehr Überzeugung und Courage mehr gebracht. Es hat sich aber auch gezeigt, dass Spielführer wie Obradovic und Dominguez auf dieser Stufe zu langsam sind.

Die grösste Chance bot sich Mpenza in der 64. Minute, als er von Marin eingesetzt bloss den Pfosten traf. Es wäre nicht das 1:0 gewesen, immerhin der zwischenzeitliche Ausgleich zum 1:1. Doch Minuten danach traf auch Güiza bloss die Torumrandung, als dem ansonsten starken Serey Die im

Mittelfeld ein haarsträubender Zuspiefehler unterlief. In der 90. Minute vergab auch Vanczak eine grosse Möglichkeit, es wäre «bloss» das 1:2 gewesen, was an der Konstellation nicht viel geändert hätte. Vor zwei Jahren schon war die Ausgangslage ziemlich ähnlich gewesen. Das sogenannte Heimspiel war aufgrund der

Sitten - Fenerbahce 0:2 (0:1)
Stade de Genève. – 9500 Zuschauer. – Sr. Stalhammar (Sd). – **Tore:** 44. André Santos 0:1, 85. Kazim 0:2.

Sitten: Vanins; Vanczak, Chihab, Alioui, Paito; Die, Fermino; Marin (78. Mfuti), Obradovic (60. Yoda), Dominguez (78. Afonso); Mpenza.

Fenerbahce: Volkan; Gönül, Lugano, Baris (28. Turaci), Roberto Carlos; Cristian; Kazim Kazim, Deivid (62. Sentürk), Emre (77. Boral), André Santos; Güiza.

Bemerkungen: Fenerbahce ohne Bilica (gesperrt), Alex und Mehmet Topuz (beide verletzt). 47. Tor von Roberto Carlos wegen Handspiel annulliert.

quantitativen und phonmässigen Überlegenheit der Gäste Fans ein auswärtiges, der Gegner ebenfalls türkisch, und die Chancen auf ein Weiterkommen auch damals klein.

Doch eine fulminante erste Halbzeit, als der Walliser Ausenseiter den sportlichen Nachteil mit Mut und Angriffslust wettmachte, brachte damals eine unverhoffte, wenn auch bloss zwischenzeitliche 3:0-Führung. Dass die Torschützen von damals Dominguez, Vanczak und Alioui hiessen, die gestern auch auf dem Feld standen, erstaunt angesichts der traditionell hohen Fluktuationsrate an Teampersonal.

Doch damit hatte es sich mit der Verwunderung. Statt Fussball mit Überzeugung wählten die Walliser diesmal die vorsichtiger Variante und waren vor allem darauf bedacht, kompakt zu stehen und frühen Schaden zu vermeiden.

Dies auch mit Grund, denn die athletischeren und gedanklich schnelleren Türken hatten ihre

besten Momente immer dann, wenn die Walliser den Ball verloren hatten. Deren rasches Umschalten in die Offensive bereitete Sitten etwelche Probleme.

So entstand denn auch prompt das 0:1 kurz vor der Pause. Marin verlor bei seinem etwas übertriebenen Dribbling tief in der gegnerischen Zone den Ball, über drei Stationen lief der rassistige Konter, Güiza legte Torschütze Dos Santos mit seiner Brust vor. Und als knapp eine Stunde vorüber war, verlor Obradovic am eigenen Strafraum den Ball an Güiza, der allerdings an Vanins scheiterte. Ein Zuspief auf den frei stehenden Kâzim Kâzim hätte Sitten wohl 0:2 in Rückstand gebracht. Dieses gelang Kâzim Kâzim auf Konter doch noch. Zu jenem Zeitpunkt musste Sitten alles auf die Offensivkarte setzen. David gegen Goliath, meist gewinnt halt doch der Grosse. Der Traum auf grosse Fussballabende im kleinen Wallis ist wohl schon geplatzt.

Von Respekt und keiner falschen Sicherheit

Den FC Sitten kann in Istanbul nur noch ein «Fussballwunder» weiterbringen

Didier Tholot wirkte nach den aufwühlenden 90 Minuten niedergeschlagen, «wir zeigten vor der Pause eindeutig zu grossen Respekt». Von einer Vorentscheidung wollte Fenerbahce-Trainer Christoph Daum nichts wissen. «Im Rückspiel kann noch viel passieren, eigentlich alles.»

Hans-Peter Berchtold, Genf

Es tönte nach höflichen Komplimenten, die der deutsche Trainer für den Schweizer Gegner übrig hatte. Daum sah einen starken Widersacher, der zum 1:1 hätte ausgleichen können und deutete gar an, «dass bei der Entstehung unseres 0:2 wohl eine Absichtsstellung vorlag.» Man habe das Hinspiel überraschend gut überstanden, von einer Vorentscheidung wollte er (wieder höflich) trotzdem nichts wissen. «Sitten wird

uns in Istanbul nichts schenken, wir werden erneut an unsere Leistungsgrenze gehen müssen.» Der Respekt vor dem Gegner erlaube es ohnehin nicht, von einem Klassenunterschied zu sprechen, den ein Journalist gesehen haben wollte. «Es ist vorbei, wenn es vorbei ist», in falscher Sicherheit wiege man sich keineswegs. Da wirkte Didier Tholot schon «hoffnungsloser». Er legte dar, was jeder wusste: «Jetzt wird es sehr, sehr schwierig. Das zweite Gegenort hat uns wehgetan.» Tariq Chihab, der Routinier in der Abwehr, wurde noch deutlicher und sprach vom schlechtesten Spiel überhaupt in der bisherigen Saison. «Wir haben immer wieder den Ball nach der Eroberung schnell wieder verloren, das war unsere grösste Schwäche.» Er selber vermochte dies im Spiel ebenso wenig zu korrigieren wie seine Nebenleute in der hintersten Reihe, die

kaum je den öffnenden, schnellen Pass nach vorne fanden. Sittens stärkster Mann an diesem Abend der wohl verlorenen Europa-League-Hoffnungen war Serey Die, der mit seiner Zweikampfstärke und Antizipation viele Bälle eroberte, aber mit seinem fatalen Fehlpass auch beinahe eine frühere Vorentscheidung herbeigeführt hatte. «In Ballnähe waren wir stets in Unterzahl. So war es schwierig, ins Spiel zu kommen. Wäre Mpenzas Ball im Tor statt am Pfosten gelandet, hätte vielleicht vieles noch anders werden können.» Der 24-jährige Afrikaner von der Elfenbeinküste, der vor zwei Jahren von Algeriens Setif für 150 000 Euro kam und dessen Marktwert bereits beträchtlich gestiegen ist, betrieb durchaus Werbung in eigener Sache und dürfte auch für andere Teams interessant werden, nachdem sich im Sommer bereits Atletico Madrid einmal erkundigte.

Ob für das Rückspiel die Hoffnung noch erlaubt sei, bei dieser Einschätzung gabs ähnliche Prognosen. «Ein frühes Tor für uns, und wer weiss schon, was dann passiert», so Chihab. Serey Die sah es ähnlich, «jedes Spiel muss zuerst gespielt werden. Wir haben ja schliesslich nichts mehr zu verlieren.» Und da hob schon wieder Christoph Daum mahnend den Finger: «Wir haben in Istanbul noch die zweite Hälfte unserer Expedition zu überleben.» Das war indes sein letztes Wort über den Gegner. Anschliessend versuchte der Deutsche den zahlreich anwesenden türkischen Journalisten noch ausführlich zu erklären, warum derart viele Fenerbahce-Spieler derzeit an Muskelverletzungen leiden. Zumindest jetzt deutete Daum indirekt ab, dass es für Fenerbahce derzeit wohl grössere Sorgen gibt als den FC Sitten.



Das Bild täuscht: Goran Obradovic und Sitten hatten Fenerbahce und André Dos Santos nicht im Griff.

Foto Keystone